25 Jahre SJW

Autor(en): **C.V.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **16 (1956-1957)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-355929

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

25 Jahre SJW

Dem 1931 gegründeten SJW wurde letzten Sommer am 1. Juli die Freude zuteil, auf eine nun 25jährige, von Erfolg und Segen gekrönte Tätigkeit zurückblicken zu dürfen. Aus Anlaß dieses Jubiläums fand am 3. Oktober im Pestalozzianum in Zürich eine Pressekonferenz statt, von deren Verlauf wir hier einen kurzen Bericht erstatten wollen.

Der Präsident des SJW, *Otto Binder*, führte einleitend aus, wie es vor 25 Jahren darum ging, nach Mitteln und Methoden zu suchen, um gegen die geistige Beeinflussung unserer Schweizer Jugend durch Schund- wie auch durch fremde ideologische Literatur anzukämpfen. Als erfolgreich in diesen Bemühungen erwies sich nur das SJW, das im ganzen Lande und sogar darüber hinaus — Gründung eines DJW in Deutschland — einen erfreulichen Widerhall fand.

Fritz Aebli, der Chefredaktor des SJW, äußerte sich zur großen Aufgabe, die dem SJW im Kampfe gegen die Schundliteratur zukommt. Dieser Kampf ist in den 25 Jahren seit der Gründung des Werkes nicht leichter geworden. Wenn er nämlich auch gegen die damals herrschende Form des literarischen Schundes erfolgreich gewesen ist, so kann man dies eben doch nur hinsichtlich der Form sagen, nicht aber zugleich auch hinsichtlich des tiefen Niveaus, der Minderwertigkeit an und für sich. Diese hat sich nämlich im Laufe des Kampfes nur getarnt und fristet heute unter dem Deckmantel einer fingierten Harmlosigkeit nach wie vor ein prosperierendes Dasein. Wenn seinerzeit die Lektüre der Schundbüchlein im Versteckten erfolgte, so dürfen heute die ominösen Bildergeschichten in den sogenannten Zeitschriften für die Jugend öffentlich am Familientisch gelesen werden. Mit Recht warnte der Redner aber gleichzeitig auch gegen eine forcierte, extreme Stellungnahme. Man darf in den SJW-Heften nicht «pädagögeln».

Olga Meyer, die namhafte und beliebte Jugendschriftstellerin, begrüßte 1931 mit Freude die Gründung des SJW. Es gab sonst keinen gangbaren, erfolgreichen Weg, um an die Jugend herankommen zu können. Der Privatverlag ist den Kindern viel zu wenig zugänglich. So ist das SJW zum Wegbereiter für das gute Jugendbuch geworden. Es hat das Buch nicht etwa verdrängt, sondern ihm gedient und das Kind zu ihm hingeleitet.

Günter Lüthi, Lehrer, sprach über die geschmackliche Bildung durch das SJW. Kitsch gibt es in der mannigfachsten Gestalt. Gute geistige Kost verlangt nach einer sauberen Form, und der Lehrer kann nicht wählerisch genug sein in dem, was er seinen Schülern vorlegt. Aber auch hier hat sich das SJW aufs vorteilhafteste bewährt, indem eine mustergültige Bebilderung der Hefte durch beste Künstler gewährleistet ist.

Frau *L. E. Wyß*, Zürich, vertrat das Elternhaus in seiner Aufgabe als Übermittler guten Lesestoffes an das Kind. Diese Aufgabe ist, da Kinder eigentlich ein dankbares Publikum sind, an sich nicht so schwer, sofern die Mutter früh daran geht; denn hier fängt es an. An Auswahlstoff fehlt es nicht, kann man sich doch 100 %ig auf die gute Qualität der SJW-Hefte verlassen. So angefaßt, tritt die wohltuende Wirkung auf das Kind unfehlbar ein.

J. Kunz, der Geschäftsleiter des SJW, machte die Presseleute mit einigen SJW-Zahlen und mit der finanziellen Lage bekannt. Bis Ende 1955 wurde die stattliche Zahl von 545 Titeln — bis heute ist sie bereits wieder auf 580 angestiegen — veröffentlicht, die sich auf 20 verschiedene Schriftenreihen und auf die vier Landessprachen verteilen, mit einer Gesamtauflage von über 11,5 Millionen Exemplaren. Von dieser Gesamtproduktion konnten 90,61 % abgesetzt werden. Das ist ein sehr erfreuliches Ergebnis. Doch da der Preis der Hefte mit 50 Rappen äußerst niedrig angesetzt ist, sieht sich das SJW nach wie vor großen finanziellen Sorgen gegenüber. Darum appellierte der Redner an die Presseleute, in ihren Zeitungen auch für die finanzielle Unterstützung des Werkes werbend einzutreten.

Zum Schlusse produzierte sich eine Schulklasse mit einigen Szenen des Theaterstückes «Tarzan kontra SJW», welches sie zusammen mit ihrem Lehrer, Hans

May, ausgearbeitet hat und welches ebenfalls im Dienste des Kampfes gegen den Schund steht.

Wir wollen nur hoffen, daß die gute Sache des SJW in der Presse einen würdigenden Widerhall finden und daß die Werbung durch diese gute Erfolge zeitigen möge. C. V.

Eine Jugendbibliothek in jede Schulstube!

Wieviel Anregung kann sie vermitteln! Was für eine wertvolle Ergänzung zum Unterrichtsstoff, welch gute Freizeitbeschäftigung bringt sie! Wie kann sie die Kinder sprachlich fördern!

Ist Ihre Schule im Besitze einer passenden Jugendbibliothek? Haben Sie keine solche oder wünschen Sie die bestehende durch neuzeitliche, schöne Jugendbücher zu ergänzen, dann können wir Ihnen behilflich sein mit einer unserer bekannten Leihbibliotheken von 20, 40 oder 70 Bänden. Die Kosten dafür sind gering. Vielleicht übernimmt sie auf Ihre Anregung hin die Gemeinde ohne weiteres, und Sie sind dann der Mühe enthoben, die kleinen Beträge bei den Lesern einkassieren zu müssen.

Wir erteilen Ihnen gerne jede Auskunft und senden Ihnen gratis unsere Kataloge.

Kreisstelle der Schweizerischen Volksbibliothek, Chur.
Telephon 2 28 46

Kurse und Weiterbildung

Voranzeige

Ich beehre mich, Ihnen mitzuteilen, daß der nächste große *pädagogische Ferienkurs* der Universität Freiburg in der Schweiz vom *15. bis 20. Juli 1957* stattfinden wird. Das Thema lautet: *«Methode und Weltanschauung in Erziehung, Heilerziehung und Unterricht»*.

Institut für Pädagogik, Heilpädagogik
und angewandte Psychologie
der Universität Freiburg
i. A. der Institutskommission
Prof. Dr. E. Montalta

Turnkurs

für Lehrer der «Versuchs-Schulen» 1955/56
(= die tägliche Bewegungs-Lektion):

Die Schulturnkommission beabsichtigt, nach Neujahr einen weiteren Kurs zu veranstalten, an dem allen Teilnehmern neuer Unterrichtsstoff vorgelegt werden soll. Bisherige «Versuchs-Lehrer» werden eingeladen — andere Interessenten sind auch freundlich eingeladen und sollen sich *sofort melden bei: Sek.-Lehrer Ißler Nikodemus*, Mitglied der Schulturnkommission, *Küblis*. Die Schulturnkommission.

Buchbesprechungen

Anna Freud: Einführung in die Psychoanalyse für Pädagogen. Huber, Bern 1956, dritte Auflage. 100 Seiten.

Die neuere Psychologie bemüht sich, neben den bewußten Vorstellungen, Strebungen und Erlebnissen auch das unbewußte Seelenleben zu ergründen. Dabei be-